

Aktie Auto

Als Anlage taugen Oldtimer ohne Zweifel. Sofern man ein Herz für alte Autos hat.



ENRICO FALCHETTO

In unsicheren Zeiten setzen viele Anleger auf bleibende Werte. Häuser, Wohnungen und Grundstücke drängen sich förmlich auf, die machen in der Regel ja auch jede Teuerungstendenz mit. Doch nicht nur Immobilien, auch Mobilien können eine gute Anlage sein. Man sehe sich nur die Grafik rechts an, die der Verband der deutschen Automobilindustrie gemeinsam mit dem Oldtimer-Marktbeobachter Classic-Car-Tax erstellt hat. Hier wird die Entwicklung des DAX, also des deutschen Aktienindizes an der Frankfurter Börse, den Notierungen für klassische Automobile gegenübergestellt.

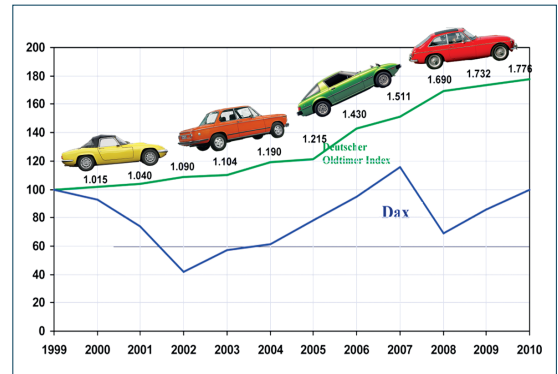
Kommentar überflüssig? Eine genaue Betrachtung ist die Sache schon wert. Fakt ist: Die Oldtimer-Preise haben sich in den letzten zehn, zwanzig Jahren deutlich nach oben entwickelt, Tendenz weiter steigend. Richtig Kohle mit alten Autos ließ sich jedoch vorwiegend im Hochpreis-Segment machen. Der Mercedes 300 SL ist ein gutes Beispiel dafür, aber auch der BMW 507 oder der Porsche 911 RS. Man musste also Anfang der Neunziger nicht nur einen guten Riecher gehabt haben, sondern auch das nötige Kleingeld am Spieltisch.

Natürlich sind auch die Notierungen für leistbare Allerwelts-Klassiker à la MGB, Alfa Giulia oder Mercedes 250 CE gestiegen. Doch rechnet man Garagierungs-Kosten, Service und Reparaturen, Kfz-Steuer und Versicherung in die Bilanz mit ein, schaut die Rechnung nicht mehr so rosig aus.

Kalkulieren wir's durch: Wer etwa anno 1990 siebzigtausend Schilling (das wären 5000 Euro gewesen) auf ein Sparbuch mit zweieinhalb Prozent Zinsen gelegt hat, bekäme heute rund 7250 Euro bar auf die Krallen.

Auch wenn die damals als gleich teure Alternative ins Auge gefasste Lancia Fulvia heute das Doppelte wert ist: Mit dem um 2750 Euro größeren Wertzuwachs gehen sich Betrieb und Wartung der kleinen Italienerin für zwanzig Jahre nie und nimmer aus. Und bevor Sie auf dumme Gedanken kommen: Den als Anlage gekauften Oldie einfach zwanzig Jahre zu mumifizieren, funktioniert auch nicht – Standschäden beseitigen kann nämlich auch fest ins Geld gehen.

So wertlos wie mancher Genussschein kann ein Oldtimer selbst nach einem Totalschaden nicht werden.



Klassiker als klassische Anlage: Dem Auf und Ab an der Frankfurter Börse stehen seit Jahren steigende Oldtimer-Preise gegenüber

Bevor das Ganze jetzt zu einem Plädoyer für klassisch-konservative Anlageformen ausartet – ein entscheidender Punkt fehlt natürlich in jeder Rechnung, weil er nicht beziffert werden kann: die Freude am Besitzen und Fahren. Das Vergnügen, einen Oldtimer zu bewegen, zu pflegen oder auch nur regelmäßig anzuschauen, ist für viele einfach unbezahlbar – egal in welcher Preislige das Objekt der Begierde spielt.

Wozu dürfen wir Ihnen, lieber Autofan oder auch nicht, jetzt konkret raten, wenn's ums Thema Auto-Anlage geht? Generell gilt: Originalität ist wirklich wichtig. Im unteren Preissegment bis etwa 10.000 Euro sind Massenausos zu empfehlen, weil sie einfacher zu erhalten und auch leichter wieder zu verkaufen sind. In der Mittelklasse bis rund 50.000 Euro gelten starke Marken wie etwa Porsche als gute Investition. Wer deutlich mehr ausgeben kann, kauft am besten ein Auto mit Renngeschichte. Und wenn Geld überhaupt keine Rolex spielt, dann raten wir zu raren Einzelstücken – auch von Herstellern, die keiner mehr kennt.

Richtig einfahren kann man mit einem Oldtimer nicht. Sogar bei soliden Aktien, natürlich erst recht bei dubiosen Genussscheinen können Anleger bis zu 100 Prozent des investierten Kapitals verlieren. Das schafft ein klassisches Automobil nie – selbst wenn man seinen vierradrigen Liebling um einen Baum wickelt, kann das Wrack als Teilespender noch einige hundert bis tausend Euro bringen.

Doch bei aller Liebe zum Geld und zum Vermehren desselben: Glücklicherweise vor allem, wer einen Oldtimer nicht primär als Anlage kauft. Egal, ob er finanziell schmerzfrei ist oder einfach nur in einem Preissegment gustiert, in dem ihn sein Auto niemals arm und niemals reich machen wird.